

43. Berlin Marathon

25. September 2016

Ein Bericht von Matthias Schell

Schon vor dem Start ist der Berliner Lauf beeindruckend - rund 40.000 Läufer aus 122 Nationen machen sich auf den Weg in den Tiergarten. Eine riesige Menge bunter Läuferhemdchen drängt in Richtung Wiese vor dem Reichstag. Am besten gefallen haben mir die Shirts der Charity-Organisation für Afrika von "Jede Oma zählt" (ein Gruß an unsere Jung-Omas und -Opas) und die spanischen BeerRunners (www.beerrunners.es). Die scheinen auch ein Getränke Kompetenz Team und ein Running Problem zu haben...

In der 2. Startwelle komme ich 25 Minuten nach den Spitzenathleten endlich über die Startlinie. Die Streckenführung liest sich wie die Beschreibung der roten Hop on/Hop off-Busse, voll von Berliner Sehenswürdigkeiten. Nach der Siegessäule (Gold-Else) wieder zurück zum Reichstag, danach der Friedrichstadtpalast, Alexanderplatz mit Blick zum Fernsehturm, Kottbusser Tor, Rathaus Schöneberg, Kudamm, Gedächtniskirche, Potsdamer Platz, Gendarmenmarkt und natürlich das Ziel hinter dem Brandenburger Tor. Nach 5 km habe ich endlich meinen Laufrhythmus gefunden. Kurz danach passieren wir das Kanzleramt. Angie war wohl nicht zuhause. Egal, ich schaffe das!!

Auf den großen Prachtstraßen Berlins verteilen sich die Läufer erstaunlich schnell. Nur wenn es einspurig wird, knubbelt es sich ein wenig. Die Organisation ist von Anfang bis Ende perfekt. Die Stimmung der Zuschauer und der Helfer an den Verpflegungsstationen bei dem sonnigen Wetter bestens. Ab dem Hermannsplatz (km 17) laufe ich ein paar Kilometer mit einem Barfußläufer. Außer keinen Schuhen und keinen Socken hat er auch kein Shirt an und trägt die Startnummer an der Laufhose als einzigem Kleidungsstück. Die Mitläufer und viele Zuschauer applaudieren trotzdem (?) spontan. An der nächsten Verpflegungsstation wird aus dem Radio schon das Finish der Führenden übertragen. Nur 6 Sekunden am Weltrekord vorbei. Wahnsinn!!

Nach der Halbmarathonmarke wartet mein persönlicher Fan. Das muntert auf. Kurz danach steht erstaunlicherweise eine Gruppe Alphornbläser. Dann kann es ja nicht mehr weit sein bis zur kleinen Scheidegg (falscher Film, man wird doch etwas träumen dürfen...). Der Platz am wilden Eber (km 28) heißt nicht umsonst so. Da lassen die Zuschauer das sprichwörtliche Schweinderl raus. Das habe ich mittlerweile auch nötig, da die Kräfte doch merklich schwinden. So langsam wird es auch etwas wärmer, was die Sache auch nicht einfacher macht. Im Gegensatz zum Remstalmarathon ist man in Berlin aber auch auf der 2. Hälfte nie alleine.

Bei Km 32 feuern mich Ella's Schurwaldhasen, die ich beim Welzheimer HM kennengelernt habe, lautstark an. Danke! Dass die mich in der Menge erkannt haben... Ruhiger wird es dann überraschenderweise am Kudamm. Da hätte ich mehr Enthusiasmus erwartet, aber vielleicht sind gerade dort die wenigsten Berliner. Ich muss jetzt die eine oder andere Gehpause einlegen und meinem mäßigen Trainingszustand Tribut zollen. Am Nollendorfplatz (km 37) wird den Läufern ein RB rot-blaues Getränk gereicht, das bekannterweise nach vergammelten Gummibärchen schmeckt. Ob das die richtige Läufernahrung ist? Ich lehne ab, was aber nicht viel nützt, weil man die nächsten 500 m praktisch am Boden festklebt. Dahinter wartet wieder Kerstin für ein Streckenfoto und mit einer Anfeuerung für die letzten Kilometer.



Hinter dem Potsdamer Platz springt mir plötzlich freudestrahlend ein Zuschauer vor die Beine (ich war ja langsam genug...) und will ein gemeinsames Selfie mit mir machen. Ich habe ja jede Menge Zeit und sage zu. Leider vergesse ich dabei, ihm meine Handynummer zu geben, damit ich das Foto auch bewundern kann. Was man nicht so alles bei einem Marathon erlebt....

Beim Gendarmenmarkt überhole ich einen der 4:15 h-Zugläufer. Der ist noch fertiger als ich und wird es in der angegebenen Zeit auch nicht schaffen. Bald danach biege ich auf die Straße "Unter den Linden" ein, was mich noch einmal für den letzten Kilometer motiviert. Das Durchlaufen des Brandenburger Tores ist alleine schon die Teilnahme wert. Das muss man mal erlebt haben. Und die restlichen 400 m bis zum Ziel laufen sich (fast) wie von selbst. Aber vielleicht nehme ich morgen doch lieber den Hop on/Hop off-Bus.... ;-)